

Der Fall Walter Kempowski

Thema 8

Aus den Erinnerungen von Walter Kempowski, inhaftiert am Demmlerplatz von März bis September 1948, verurteilt im August 1948:

In der Nacht brachten sie mich nach Schwerin.

Merci, mon ami, es war wunderschön,
tausend Worte möchte ich dir noch sagen...

Eine dunkle Toreinfahrt in weißbeworfener Wand. Auf der Mauer zerbrochenes Glas, dahinter erleuchtete Zellen. Durch eine Seitenpforte ging's hinein, an einem Hund vorbei, der mich ankuckte, und an einem Bottich mit schmutziger Wäsche.

(Bilder aus deutscher Geschichte. Von der Trenck: Sogar um den Hals hat er ein Eisen, und die Hände kann er nicht zusammenkriegen, weil eine Stange dazwischen ist.)

Ich wurde an die Wand gestellt, unter die große elektrische Uhr. Einer knöpfte mir die Jacke auf, der wollte wissen, ob ich Waffen bei mir hätte.

Er öffnete das Gitter, die Uhr klickte, und trieb mich durch Gänge Treppauf, treppab: hundert Zellen links und rechts.

„Soll ich laufen?“ fragte ich.

Die Nummer 54 schloss er auf. („Dies Zimmer nehme ich.“) Hier mal eine Bronzetafel anbringen, eines Tages, wenn alles vorüber ist:

Zum Gedenken an Walter Kempowski
8. März 1948 bis ...

Ja wann: bis.

Ein eisernes Bett, ein Krug mit Wasser und in der Ecke der Kübel. Das Fenster mit Brettern vernagelt.

Ich stellte mich an die Heizung und wärmte mir die Füße. Irgendwo klopfte es.

In den Wasserkrug hatte man hinein gespuckt.

Aus den Erinnerungen von Walter Kempowski, inhaftiert am Demmlerplatz von März bis September 1948, verurteilt im August 1948:

Dann wurde der Karzer aufgeschlossen, im Keller, eine Zelle mit besonders dicken, schalldichten Mauern. [...]

In der Karzerzelle war noch eine zweite Tür, eine Gittertür, die teilte den Raum in zwei Hälften.

Ich musste mich ausziehen und wurde da hineingesteckt.

Fenster öffnen und Wasser auf den Fußboden gießen.

[...] Sie gingen fort, und ich stand im Wasser allein. Wenn wenigstens das Fenster zu gewesen wäre. Kein Schemel und nicht einmal ein Kübel, auf den man sich hätte setzen können.

„Schöne Geschichte, was?“ sagte der Posten, der vor dem Gitter stand.

[...] Er hockte sich hin, nahm die Arme um die Knie und sagte: „So musst du das machen, Dummkopf.“ Wärmehaushalt: und sich selbst anhauchen.

[...] Ich hockte im Wasser, hauchte mich an und besah mir den Kot, der da wie Kork um mich herum schwamm.

[...] In der zweiten Nacht übergossen sie mich mit Wasser und ließen die Hoftür offen, damit's tüchtig zieht [...].

Aus den Erinnerungen von Robert Kempowski, inhaftiert am Demmlerplatz von März bis September 1948, verurteilt im August 1948:

Wir fahren in Richtung ... ja, wohin? Ich wusste ja nicht wohin. Jedenfalls fand ich mich nach einigen Stunden in Schwerin wieder. — Wir hielten auf einem Gefängnishof, und wie ich diesen Gefängnishof sah, da hab ich gedacht: „Hier gibt es Prügel.“ Der Eindruck dieses Gebäudes, dieser Zellen mit den Blenden vor den Fenstern, der war so widerwärtig, dass ich spontan dachte: „Hier wird geschlagen.“

Durch eine Hinterpforte kam ich in den Aufnahmeraum. Die Begleitmannschaft verabschiedete sich - natürlich nicht von mir! - sie hatten mich abgeliefert, damit war ihre Tätigkeit erledigt. Nachdem die „Aufnahme“ vorüber war - die grabbelten einem in alle Taschen, und ausziehen musste man sich auch -, ging es einen Gang entlang mit allerlei Gittern, bis wir in dem nachher ja sattem bekannten Zellenflügel standen. Und da wurde ich in eine Zelle gesperrt. „Dies Zimmer nehme ich.“ Das ist zum ersten Mal eine richtige reguläre Zelle gewesen, mit einer sehr festen, dicken Tür, innen blechbeschlagen. Terrazzofußboden, kahle weiße Wände, Eisenpritsche. - Alles Dinge, die man vorher nie gesehen hatte. Also: „Neue Eindrücke“, würde ich sagen.

Übrigens kein Tisch, kein Stuhl, nicht mal eine so genannte „Schamwand“, geschweige denn ein richtiges Klosett, wie das heute hier in Westdeutschland ja Gang und Gäbe ist. Eine kleine Vase hatte ich für meine Notdurft, eine Vase mit engem Hals.

Nach einer halben Stunde kamen zwei Soldaten und holten mich raus, einen Gang entlang, Treppen runter und dann in den Keller. Sie machten kein Licht an, schrien und schubsten: los weitergehn!

Ich taperte die Wand entlang und landete in einem spärlich erleuchteten Duschraum: Los da, an die Wand stellen! Ausziehen! - Und da dachte ich also wirklich: Na ja, typisch: jetzt erschießen sie dich. „Vom Zarenadler zur Roten Fahne“, das hatte man doch gelesen. - Aber plötzlich kam Wasser aus den Brausen, und sie bedeuteten mir: ich sollt mich abduschen.

Dann ging es wieder zurück auf die Zelle, und in dieser Zelle hab ich dann auf Eis gelegen, monatelang. Allein.

Nichts. Kein Buch, kein Brief, kein Rechtsanwalt. Morgens die Tür auf zum Kaffee, mittags und abends zur Suppe. Und einmal im Monat zum „Kahlschlag“, also zum Glatze scheren. (Ein merkwürdiges Gefühl, so plötzlich ohne Federn zu sein. Da fragt man sich denn doch: warum?)

WALTER
KEMPOWSKI
IM
BLOCK

1

Leseprobe aus „Im Block“:

Spätabends waren wir in Schwerin.

Dunkle Toreinfahrt in weißbeworfener Wand. Auf der Zinne zerbrochenes Glas.

(Hier kriegst du Prügel.)

Der Begleiter bekam für mich eine Quittung und ging fort, ohne mich noch einmal anzusehen.

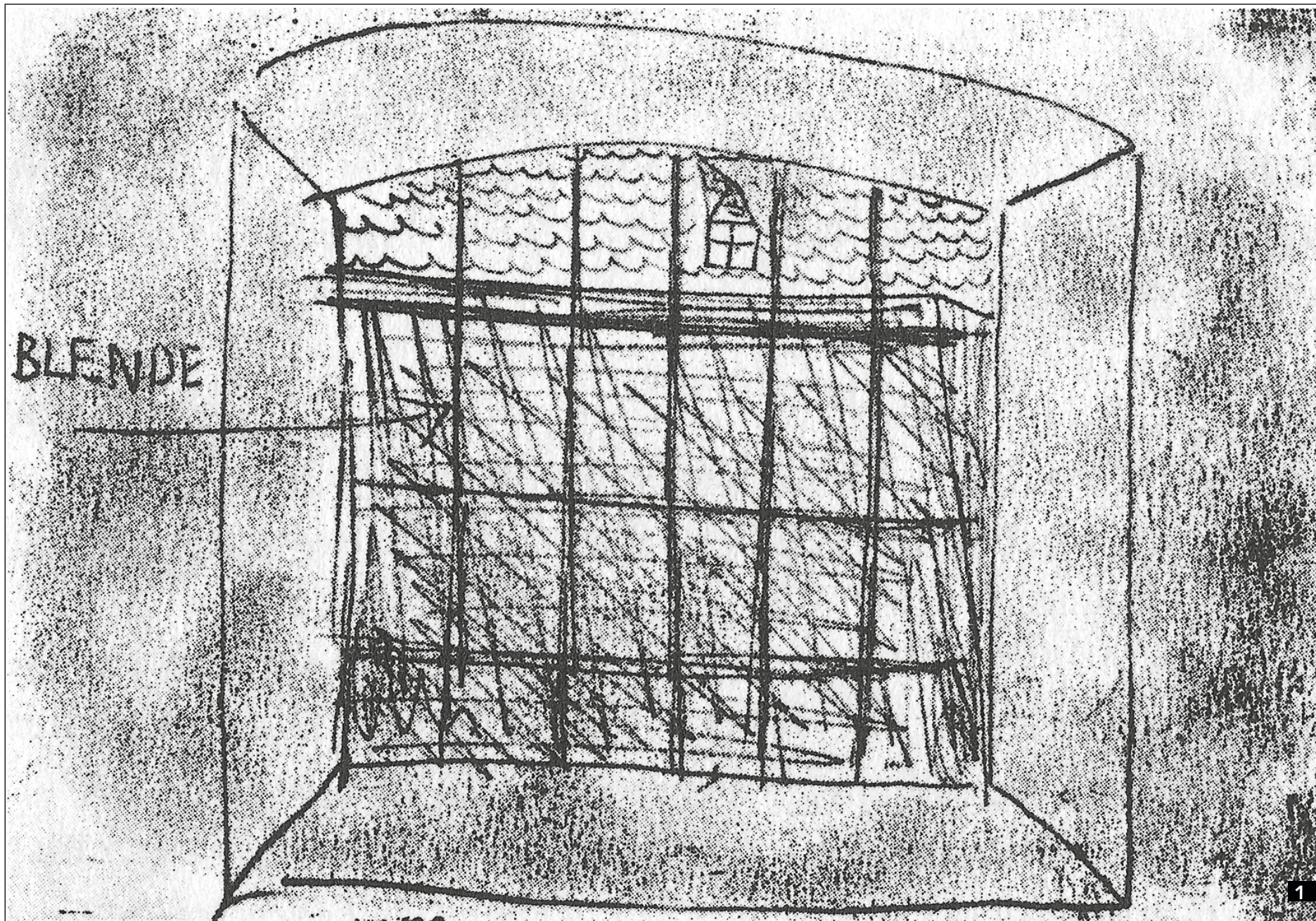
Weh mir, wenn es Winter wird!

Ein Mensch, vor dem ich sehr erschrak, öffnete mir Jacke und Hose. Er suchte nach Waffen.

Dann trieb er mich durch Gänge – „schnöll! schnöll!“ – und schob mich in eine Zelle. Es war die Nummer 54.

Würde man hier später einmal eine Bronzetafel zur Erinnerung an meine Leidenzeit anbringen?

„Nix sprechen, nix liegen, nix schlafen, nix singen, nix klopfen, nix Fenstergucken“, sagte der Posten. Alle übrigen Verbote hatte ich zu ahnen.



Urteilsauszug

Vom Militärtribunal Gesetz Land Mecklenburg

Akten Nr. 64249 nach der Anklage wegen Spionage

1. Familien-, Vor- und Vatersname (ausführlich schreiben)

Kempowski Walter

2. Geburtsjahr und Geburtsort 1929 in Rostock (Meckl.)

3. Heimatanschrift Wismar (amer. Zone)

4. Nationalität deutsch 5. Staatsangehörigkeit deutsch

6. Schulbildung Hilfssch. 7. Parteizugehörigkeit NSDAP

8. Beruf ohne 9. Familienstand led.

10. Beschäftigung vor der Haft Verkäufer in Wismar

Verurteilt:

Familien-, Vor- und Vatersname Kempowski, Walter

laut den Artikeln 58-6 I. d. HGB. d. R484R.

Genau angeben wofür wegen Spionagegeheimnisse für den amer. Nachrichtendienst

Strafmaß 25 Jahre Arbeitslager

Mit oder ohne Eigentumsbeschlagnahme mit Beschlagnahme

Strafverbüßung rechnet ab 8. März 1948

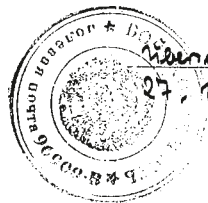
Original mit den gehörigen Unterschriften der Tribunalzusammensetzung

Auszug beglaubigt:

(Unterschrift)

(Feldpoststempel)

26. Januar 1950



Wismar
27. 1. 50

Leseprobe aus „Im Block“:

Die Gerichtsverhandlung fand in einem besonderen Raum statt, holzgetäfelt, mit Barriere. Ich trat an den roten Tisch.

Links der Beisitzer, ein junger Gefreiter in neuer Uniform. Er beguckte sich in einem Taschenspiegel.

Rechts der Protokollant, ein Unterleutnant namens Grabowski. Weiche, heruntergeschobene Stiefel, pomadisiertes Haar. Affektierte Streckbewegungen der Hand.

In der Mitte übergroß der Richter. Einen Verteidiger gab es nicht. [...]

Der Richter zog um mich die Wände hoch. Aus dem Westen gekommen, Labour Company der U.S. Army, Ami-Hemd – also Spion! Besonders erschwerend war es, daß ich mich als liberal bezeichnet hatte. Und: Mit fünfzehn Jahren schon Soldat?

Er nannte mir die Aktennummer meines Falls, die sollte ich ja nicht vergessen! – Ich hörte gar nicht hin.

Im Schlußwort wies ich auf meine neunzehn Lenze hin und bat um eine Zigarette.

Als alles ausgestanden war, fünfundzwanzig Jahre wegen Spionage, § 58, 6 erster Teil, plauderten wir noch ein Weilchen über das Wetter.

K e m p o w s k i , Walter 57

Bautzen, den 13. Mai 53

203/50

Ich wurde am 29.4.1929 als Sohn des Kaufmanns Karl Georg K. und seiner Ehefrau Margarethe, geb. Collasius in Rostock/Mecklbz. geboren. Von 1935 bis 1939 besuchte ich die Grundschule in Rostock und danach von 1939 bis 1945 das Realgymnasium in Rostock. Nach 1945 bin ich nochmals kurz zur Schule gegangen und habe dann als Arbeiter oder Kaufmann in versch. Betrieben gearbeitet. 1946 im April kam ich als hfm. Lehrling in die Firma Hansen-Droch-Konow GmbH Rostock ein, und war dort bis zum November 1947. Nach einem Grenzübertritt wurde ich am 8.3.1948 in Rostock verhaftet und von einem Sowj. Militär-Tribunal am 20. Aug. 1948 zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt.

Walter Kempowski

1

Bl. 19. Januar 1955
Wo. - 3

Führungsbericht

K e m p o w s k i , Walter
Geb.am: 29. April 1929 in Rostock
Familienstand: ledig
Beruf vor der Haft: Schüler
Hauptsächlich ausgeübte Tätigkeit während der Haft:
Sattlerei
Mutter: Margarethe K e m p o w s k i ,
wohn.: Henburg-Altona,
Heinrichstr. 27
Verurteilt vom Spt Schwerin am 6. März 1948
Aktenzeichen: 64249
Strafmaß: 25 Jahre Freiheitsentzug
Straftat: Spionage

Führung und Disziplin waren bisher einwandfrei. K e m p o w s k i verhält sich ruhig und anständig und gab keinerlei Anlass zur Klage. K e m p o w s k i sieht seine Schuld ein und gibt zu, dass er falsch gehandelt hat. Die Strafe sei gerecht.

K e m p o w s k i war einige Monate in der Sattlerei beschäftigt. Er zeigte zufriedenstellende Arbeitsleistungen. Z.Zt. steht er infolge Krankheit in Arbeitstherapie. Er leitet gleichzeitig den Kirchenchor.

K e m p o s k i liest die Tagespresse und verfolgt aufmerksam das politische Tagesgeschehen sowie die politische und wirtschaftliche Entwicklung unseres Arbeiter- u. Bauernstaates. Sein besonderes Interesse gilt der Musik, Kultur, dem Filmschaffen sowie sowjetischer Literatur. Er ist der Meinung, dass sich alle Kultur und Wissenschaft nur im Frieden entwickeln und gedeihen kann und alles getan werden muss, um einendritten Weltkrieg zu verhindern.
Eine positive Einstellung ist gegeben.

Nach einer ^Sntlassung möchte er gern Musik studieren.

Leiter der Strafvollzugsanstalt Bautzen

(S c h u s t e r)
Volkspolizei-Kommandeur

Strafvollzugsanstalt Bautzen

Bautzen, den 23. 7. 55.
Aussteller: *Eh.*

A k t e n v e r m e r k :

Anlässlich eines Gnadenbeweises des Präsidenten der DDR wurde dem

Strafgefangenen: *Kempowski, Walter 29.4.29* *2203/52*

verurteilt am: *8.3.48* vom: *StM Schwerin* Az.: *04249*

zu: *15* Jahren Freiheitsentzug, in der Gnadenliste unter Nr.: *1011*
aufgeführt, gemäß Befehl des Chefs der DVP Nr.: 22/55 vom 5.4.1955
die Freiheitsstrafe auf: *8* Jahre Herabgesetzt.

Neues Strafende: *14.3.56*

Kenntnis erhalten: *Kempowski*



Leiter der StVA Bautzen

W. L.
VP.- Inspekteur

Westdeutschland!

StVA Bautzen

Bautzen, den 7.3. 1956

Entlassungsverfügung

Der/die ~~Vorstr.~~ U-Strafgefangene Kempowski, Walter geb. am 29.4.29

ist am 7. März 1956 Uhr vorm. aus der Straf/~~V~~-Haft zu entlassen.

Entlassungsgrund: Strafende

H. V. Zabel, H. m.

(Stellv. Operativ)

Oberkommissar

W. L.

(Leiter der Dienststelle)

Inspekteur

Oberaufsicht

GW B. H.

Vollzugsgesch.-Stelle Guggen

Verpflegung

Bekleidungskammer

Kasse

Effektenverwaltung Abm. L.

Arbeitsverwaltung W. H.

Briefzensur Julinski

Torwache passiert am 7.3.56

Nach Entlassung in die Gef.-Akte

um 8.4.56 K. J. H.

Strafvollzugsanstalt Bautzen
- Der Leiter -

Bautzen, den 7. März 1956
We.2

Betr.1 Entlassung SMT-verurteilter Strafgefangener

Der Strafgefangene

K e m p o w s k i , Walter,
geb.am: 29. April 1929 in Rostock
Verurteilt vom SMT Schwerin am 8.3.48, Az-: 64249

wurde am 7.3.56 nach Hamburg-Altona, Heinrichstr.27 entlassen.

Leiter der Strafvollzugsanstalt Bautzen

(S c h u s t e r)
Inspekteur



Besuch Walter Kempowskis in der Strafvollzugsanstalt Bautzen, 1990.
Kempowski-Archiv, Rostock.

Walter Kempowski

Ein Kapitel für sich

Roman

Jeder hat sein
Kapitel für sich.

W. Kempowski
Lübeck, 19. 3. 2002

1